

Rekordsommer, Rekordmengen: NOW rüstet die Region für die Wasserzukunft

NOW-Verbandsversammlung: Mehr heimisches Grundwasser, moderne Werke, stabile Preise. Wasserversorgung zieht eine Erfolgsbilanz.

Hohenlohe. Der Sommer 2025 war ein Wechselspiel: nasse Wochen, unterbrochen von Hitzewellen mit über 35 Grad. „Und gerade in diesen Tagen hat die NOW erneut gezeigt, dass auf sie Verlass ist“, so Stefan Neumann, Verbandsvorsitzender des Zweckverbands Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW).

Für den regionalen Wasserlieferanten ist 2025 ein Jahr der Rekorde. Am 2. Juli wurde mit 117.700 Kubikmetern die bisher höchste Tagesmenge gemessen. Für das Gesamtjahr werden voraussichtlich 30,0 Millionen Kubikmeter erwartet – ein Höchstwert in der Geschichte des kommunalen Verbands, der seit 1953 besteht.

Regionale Wasserressourcen stärken die Versorgung

Das zurückliegende Jahr sei geprägt gewesen von „intensiver Arbeit, aber auch von wichtigen Fortschritten“, erklärte Geschäftsführer Dr. Jochen Damm den 75 Verbandsmitgliedern auf der diesjährigen Verbandsversammlung am 26. November in der Stadthalle Ellwangen.

Nach acht Jahren Bauzeit wurde die Versorgungskonzeption für den nördlichen Rems-Murr-Kreis vollständig umgesetzt. Im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts der NOW mit sechs Mitgliedskommunen wurden rund 60 Brunnen und Quellen ertüchtigt und an das neu errichtete Wasserwerk bei Burgstetten angebunden. Auch die Konzeption mit der Stadt Ravenstein wurde 2025 erfolgreich abgeschlossen. Das Wasser der örtlichen Quellen wird nun im NOW-Wasserwerk Niedernhall aufbereitet.

„Mit unseren neun Versorgungskonzeptionen haben wir in den vergangenen zwei Jahrzehnten neue Wege in der Wasserversorgung beschritten und 130 Millionen Euro in moderne Infrastrukturen investiert“, erläutert Dr. Jochen Damm. „Durch die Vernetzung und zentrale Aufbereitung in unseren Wasserwerken kann heute deutlich mehr heimisches Grundwasser genutzt werden.“

Weitere Projekte sind bei der NOW aktuell in Planung oder in Umsetzung – mit dem Ziel, die Wasserreserven des Verbands dauerhaft weiter zu erhöhen. Ein Beispiel ist die Erweiterung des Wasserwerks Schweighausen bei Jagstzell im Ostalbkreis. Dort werden Wasserfassungen saniert und Probebohrungen für



Die NOW-Verbandsspitze (von links): Jürgen Kiesel (1. stellvertretender Verbandsvorsitzender), Udo Glatthaar (2. stellvertretender Verbandsvorsitzender), Stefan Neumann (Verbandsvorsitzender), Stefan Bauer, Andreas Rudolf (beide stellvertretende Geschäftsführer) und Dr. Jochen Damm (Geschäftsführer).

BILD: WOLFGANG REIHER

neue Brunnen durchgeführt. In Infrastruktur nicht“, betont Dr. Jochen Damm. „Die NOW ist erfolg-

Über den Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW)

■ Der Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW) mit Sitz in Crailsheim ist der drittgrößte Fernwasserversorger in Baden-Württemberg. Seit seiner Gründung im Jahr 1953 stellt der kommunale Verband die **zuverlässige Trinkwasserversorgung** für rund 100 Städte und Gemeinden sicher. Das Versorgungsgebiet umfasst die Landkreise Schwäbisch Hall und Hohenlohekreis sowie Teile des Main-Tauber-Kreises, Rems-Murr-Kreises, Ostalbkreises, Neckar-Odenwald-

Kreises und des Landkreises Heilbronn.

■ Mit einem 931 Kilometer langen Leitungsnetz und einer jährlichen Wasserabgabe von etwa 29 Millionen Kubikmetern trägt die NOW maßgeblich zur **regionalen Wasserversorgung** bei. Der Verband betreibt neun Wasserwerke, in denen Grundwasser aus rund 200 Brunnen und Quellen aufbereitet wird. Rund 40 Prozent des Wassers stammen aus der Region, der Rest wird von Vorlieferanten bezogen.

■ Die NOW steht für eine zukunftsorientierte und wirtschaftliche Wasserversorgung in kommunaler Verantwortung. Ihr Hauptziel ist die **zuverlässige Versorgung der 75 Verbandsmitglieder** mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser. Dabei legt die NOW besonderen Wert auf den nachhaltigen Umgang mit den regionalen Wasserressourcen, um Versorgungssicherheit jederzeit und zu möglichst geringen Kosten zu gewährleisten.

Schweighausen wird zudem eine moderne Ultrafiltrationsanlage installiert, die die Leistungsfähigkeit des Wasserwerks von 55 auf 80 Liter pro Sekunde erhöht – ein Plus von rund 45 Prozent.

Erneuerungsprogramm für die Infrastruktur

„Neben den Investitionen in die Zukunft, mit denen wir unsere gute Ausgangslage gegenüber dem Klimawandel weiter stärken, vernachlässigen wir zugleich die bestehende

chen Damm. Das langfristige Erneuerungsprogramm ELAN nehme deutlich an Fahrt auf. Die NOW habe sich intern auf die erhöhten Erneuerungsraten für Leitungen und Hochbehälter sowie Elektrotechnik gut eingestellt.

Auch bei der Digitalisierung, der Optimierung des Wassertransports oder der Senkung von Energiekosten konnte der Verband Fortschritte erzielen, die seine Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit weiter steigern, betont Geschäftsführer Dr. Jo-

reich, weil wir uns immer neue Ziele setzen und kontinuierlich besser werden.“

Jahresabschluss 2024 mit Überschuss

Erfreulich für die Verbandsmitglieder: Der Jahresabschluss 2024 weist einen Überschuss von 1,2 Millionen Euro aus. Die Hälfte erhalten die Mitglieder zurück. Der Rest fließt in die Rücklagen, um zukünftige Projekte zu finanzieren. Auch beim Wasserpreis zeichnet sich ein posi-

ver Ausblick ab: Trotz umfangreicher Investitionen ist bis 2030 nur eine moderate jährliche Anpassung von durchschnittlich 2,0 Prozent vorgesehen. In den Verwaltungsrat gewählt wurden Stephen Brauer (Bürgermeister Gaildorf), Thomas Hoppenz (Technischer Leiter der Stadtwerke Schwäbisch Hall), Markus Motschenbacher (Bürgermeister Korb), Christoph Spieles (Bürgermeister Kupferzell) und Patrick Wegener (Bürgermeister Öhringen).

Appell an das Land Baden-Württemberg

In seiner Rede richtete Stefan Neumann den Blick auch auf die politischen Rahmenbedingungen: „Die Entwicklung der NOW ist positiv. Die NOW wächst und wir stellen die Weichen für die kommenden Jahrzehnte. Damit dies bestmöglich gelingt, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen seitens des Landes.“ Genehmigungsverfahren für Trinkwasserprojekte müssten deutlich vereinfacht werden, so der Verbandsvorsitzende, um Zeit und Kosten zu sparen.

Des Weiteren sollte das Land beginnen, ein Zukunftsnetz für Baden-Württemberg zu entwickeln, das Fernwasserlieferanten und örtliche Versorger einbezieht und deren jeweilige Stärken bündelt.